

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Erscheint**  
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und  
bei allen Postämtern 1 Mk.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Anzeigen-Preis:**  
für die einspaltige Beilage ober deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 56.

Verstpr.  
Nr. 19.

Sonnabend, den 15. Juli 1916.

Verstpr.  
Nr. 19.

38. Jahrg.

## Das Handels-U-Boot.

Eine neue deutsche Errungenschaft.

Eine neue bahnbrechende Großtat ist dem deutschen Unternehmungsgeiste gelungen. Angeregt durch die bewundernswerten Leistungen unserer Marinetauchboote, die den Seeweg von Wilhelmshaven nach Konstantinopel ohne Schwierigkeit zurückzulegen vermochten, kam ein deutscher Großkreder auf den Gedanken, Unterseeboote zu bauen, die nicht kriegerischen, sondern Handelszwecken dienen sollten. Deutsche Schiffbauingenieure setzten diesen Gedanken alsbald in die Tat um, und schon sehen sie ihr Werk durch den ersten großen Erfolg gekrönt: Soeben hat das Unterseeboot „Deutschland“ mit einer wertvollen Ladung den Atlantischen Ozean durchquert und ist glücklich in Baltimore angekommen. Diese Tatsache eröffnet ungeahnte Ausblicke in die Zukunft. Wir wollen heute ununtersucht lassen, welche Wirkungen eine deutsche Untersee-Handelsflotte auf Englands Hungerskrieg haben wird — wir wollen uns nur auf die Feststellung beschränken, daß nun die Legende von Englands Seeherrschaft für immer gestört ist. Deutschland in der Welt voran! Die Welt sieht es jetzt aufs neue mit kühnen Blicken. Der Glaube an Deutschlands Unüberwindlichkeit muß sich nun überall auf dem Erdenrund mit elementarer Gewalt Bahn brechen.

Das Unterseeboot „Deutschland“ wird voraussichtlich einen Teil des deutschen Untersee-Paketdampferdienstes bilden. Es ist Montag abends unterhalb Baltimore vor Anker gegangen. Das Unterseeboot ist unter dem Schutz der Dunkelheit zwischen den Raps Charles und Henri eingelaufen. Am Sonntag früh verlangte es durch Signale mit einer Dampfpeife nach einem Lotsen. Dies erregte die Aufmerksamkeit des Schlepplampfers „Timmens“, der bereits vierzehn Tage ununterbrochen Wache hielt, um das Unterseeboot nach einem Hafen zu begleiten. Das deutsche Schiff führte, als es an dem Kap vorbeifuhr, keine Flagge, hißte jedoch die deutsche Handelsflagge, als es später mit eigener Kraft in die Bucht einfuhr. Der Lotsen, der das Unterseeboot hinauf begleitete, erzählte, daß Offiziere und Besatzung, zusammen 30 Mann, alle die Uniform der deutschen Handelsmarine tragen. Die Besatzung wird nach dem Beschluß der Hafenbehörde an Bord bleiben. Der Lotsen erzählte, daß der Kapitän mitgeteilt habe, der Zweck der Reise der „Deutschland“ sei, mit den Vereinigten Staaten Handel zu treiben. Sobald die Ladung gelöscht sei, werde Nickel und Kobalt geladen werden.

Wien, 11. Juli. Die „Zeit“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem in Wien zufällig anwesenden Syndikus der Deutschen Ozean-Reederei Dr. Welti über das neue Handelsunterseeboot. Der Befragte äußerte sich u. a.: „Das Unterseeboot ist nach dem Muster der deutschen U-Boote gebaut, hat aber keinerlei Bewaffnung. Sein einziger Schuß ist die Fähigkeit zum Untertauchen. Die Reise vom Heimathafen nach Amerika dauert 8 bis 10 Tage. Das Schiff kann aber auch einen Monat auf hoher See bleiben. Das Schiff hat etwa 2000 Zentner Farbstoffe im Werte von 60 Millionen Mark und außerdem, was das Wichtigste ist, die seit langem aufgestapelte diplomatische und Postpost von Deutschland nach Amerika an Bord.“

Baltimore, 11. Juli. Von Seiten der Firma Schumacher & Co. wird berichtet, daß die „Deutschland“ ausschließlich zu Handelszwecken ausgeführt sei, und daß sie der Reederei „Ozean-Bremen“ gehöre. Sie sei 315

Fuß lang und an der breitesten Stelle 30 Fuß breit. Das U-Boot wird von zwei Dieselmotoren getrieben.

Der Kapitän des Schlepplers, der der „Deutschland“ entgegenfuhr, erzählte, daß das Unterseeboot den größeren Teil der Reise auf der Meeresoberfläche zurückgelegt habe. Andere Unterseeboote sollen folgen.

Berlin, 11. Juli. Der Präsident des Abgeordnetenhauses erhielt heute folgendes Telegramm: Das erste deutsche Handels-Unterseeboot „Deutschland“, unserer Reederei gehörig, hat laut Funkpruch wohlbehalten Amerika mit einer Ladung Farbstoffe erreicht, um von dort mit Rohstoffen demnächst die Rückreise anzutreten. Alfred Lohmann, Vorsitzender des Ausschusses der Deutschen Ozean-Reederei, Bremen.

„Deutschland“ ein unbewaffnetes Frachtschiff.

Washington, 11. Juli. Reuter. Das Schahdepartement teilte dem Staatsdepartement mit, daß die „Deutschland“ ein unbewaffnetes Frachtschiff sei, das nicht ohne weitgehende Änderungen in seiner Konstitution für die Offensiv verwendet werden könne.

Englische Pressestimmen.

London, 12. Juli. „Daily Mail“ schreibt in einem Leitartikel: Das Eintreffen des deutschen U-Boothandelsbootes „Deutschland“ in Baltimore ist eines der dramatischsten Ereignisse dieses Krieges. Die „Deutschland“ ist zweifellos das erste U-Boot, das mit einer Ladung über den Ozean gefahren ist. Vielleicht ist es der Ahnherr künftiger Linien von Unterseebootshandelschiffen. Es wäre unklug, das Ereignis verkleinern zu wollen. Es ist mehr als ein Ereignis, es ist ein bedeutungsvolles Vorzeichen, ganz ähnlich dem Fluge Blériots mit dem Aeroplan über den Kanal im Juli 1909. Wie diese Leistung bereits die Lebensbedingungen sehr wesentlich beeinflusste, droht die Reise der „Deutschland“ sie noch weiterhin zu beeinflussen. Das Blatt fährt fort: Wir glauben nicht, daß die Schifffahrt unter See den jetzigen Krieg ernstlich beeinflussen kann. Aber es ist mehr als ärgerlich, daß Deutschland in der Lage ist, sich einen sichern, wenn auch beschränkten Verkehrsweg nach den Vereinigten Staaten zu eröffnen. Es kann Wertpapiere und Farbstoffe verschicken und im Austausch Waren erhalten, die es am nötigsten braucht, wenn auch vorläufig nur in geringen Mengen. Aber wenn mehr und größere U-Boote gebaut werden, könnten sie trotz der Blockade Handel treiben. Der Wert der Seemacht würde erheblich neutralisiert werden. Das weitere Schlimme ist, daß in ein paar Jahren ein U-Boot von jeder erdenklichen Größe überall hin wird fahren können. Wie die Entwicklung der Luftschifffahrt die Sicherheit zu Lande vermindert hat, so hat das Emporkommen des U-Bootes die Sicherheit zur See vermindert.

## Ämtliche deutsche Kriegsberichte.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 12. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die am 10. Juli nachmittags eingeleiteten Kämpfe beiderseits der Straße Vapaume—Albert, in Contalmaison, im Walde von Mameh, sowie neue Gefechte am Wäldchen von Trönes und südlich davon werden mit erbitterter Heftigkeit fortgesetzt.

Südlich der Somme haben die Franzosen bei einem groß angelegten Angriff auf der Front Belleau—Soyeourt eine empfindliche Schlappe erlitten. Der Angriff ist in unserem Feuer vollkommen zusammengebrochen. Ebenso stuteten schwächere, gegen La Maisonnettes—Barleuz angelegte Kräfte unter großen Verlusten in die Ausgangsstellung zurück.

An mehreren Stellen der Champagne, so östlich und südöstlich von Reims und nordwestlich von Massiges, ferner nordwestlich von Eirey wurden französische Zeilangriffe glatt abgeblasen.

Im Maasgebiet spielten sich links des Flusses nur kleinere Kämpfe ab. Rechts des Flusses haben wir unsere Stellungen näher an die Werte Souville und Laufée herangeshoben und dabei 39 Offiziere, 2106 Mann zu Gefangenen gemacht. Starke Gegenangriffe wurden glatt abgewiesen.

Deutsche Patrouillenunternehmungen südwestlich von Dirmuiden, südwestlich von Cerny (Vignegebiet) und östlich von Pietershausen hatten Erfolg.

Ein englischer Doppeldecker wurde bei Athies (südlich von Peronne) in unseren Linien zur Landung gezwungen. Ein feindliches Flugzeug stürzte bei Soyecourt, eins in unserem Abwehrfeuer bei Chattancourt ab. Bei Dombasle (westlich der Maas) wurde ein Fesselballon durch unsere Flieger abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein Uebergangversuch schwächerer russischer Kräfte über die Düna (westlich von Friedrichstadt) und Angriffe südlich des Narog-Sees wurden vereitelt.

In der Stochobfront ist die Lage im allgemeinen unverändert. Russische Abteilungen, die sich bei Janowta auf dem linken Ufer festzusetzen versuchten, wurden angegriffen. Kein Mann von ihnen ist auf das Südufer entkommen. Hier und an der Bahn Rowel—Rowno wurden gestern noch über 800 Mann gefangen genommen.

Die Ausbeute der beiden letzten Tage am Stochob beträgt außer einer Anzahl Offiziere 1932 Mann und 12 Maschinengewehre.

Unsere Fliegergeschwader haben ihre Angriffstätigkeit östlich des Stochob fortgesetzt. Ein feindlicher Fesselballon wurde abgeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 13. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme gelang es den Engländern, sich in Contalmaison festzusetzen. Das Artilleriefeuer wird mit großer Heftigkeit fortgesetzt. Südlich der Somme haben auch gestern die Franzosen mit ihren Angriffen, die mehrmals beiderseits von Barleuz sowie bei und westlich von Estrées angelegt wurden, keinen Erfolg gehabt. Sie mußten meist in unserem wirkungslosen Sperrfeuer unter schwersten blutigen Opfern umkehren.

Westlich der Maas war der Artilleriekampf noch lebhaft. Die gewonnenen Infanteriestellungen wurden verbessert. Die Gefangenenzahl erhöhte sich um 17 Offiziere, 243 Mann auf 56 Offiziere, 2349 Mann.

Bei Trélinghen, am Kanal von La Bassée und der Höhe La Gille Morle, östlich von Babonville und bei Hitzbach gelangen deutsche Patrouillenunternehmungen.

Nördlich von Soissons wurde ein französischer Doppeldecker in unseren Linien zur Landung gezwungen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der

Armee des Generals Grafen von Bothmer wurden durch umfassenden Gegenstoß deutscher Truppen bei und nördlich von Olesda (nordwestlich von Buczac) eingedrungene Russen zurückgeworfen und dabei über 400 Gefangene gemacht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

### Abklingen der russischen Offensive?

Der „Voss. Zeitung“ wird aus Stockholm berichtet: Das Abklingen der Offensive Brusilows veranlaßt nunmehr die militärischen Mitarbeiter der Petersburger und Moskauer Zeitungen, in vorerst noch etwas vorsichtiger Weise die russische öffentliche Meinung auf die kommenden ruhigeren, ja vielleicht auch weniger günstigen Tage vorzubereiten, und es ist bezeichnend für die Lage, daß die russische Kriegsjur, die sonst in drakonischer Weise jede auch nur leiseste Anzeiung stetiger russischer Siege seit Beginn der jüngsten Offensive unterdrückt hatte, seit einigen Tagen derartige, weniger zurechnliche Pressenachrichten ruhig durchläßt. Oberst Schumski führt in der „Prshewaja Wedomosti“ aus, der nördliche Teil der derzeitigen russischen strategischen Front zeige gegenwärtig nicht genügend Gleichgewicht, und es sei nicht ausgeschlossen, daß die deutsche Heeresleitung dies demnächst benutzen werde, um unter Umständen gewisse Erfolge zu erzielen. Oberst Michailowski, der seit Beginn der Brusilowschen Offensive seine früher recht objektive militärische Berichterstattung in dem Moskauer „Russkoi Slowo“ mit einem wenig sachmännlichen Nichts-als-Jubilieren vertauscht hatte, ist plötzlich recht kleinlaut geworden und meint u. a., man dürfe ja nicht annehmen, die Entscheidung sei durch die Brusilowschen Erfolge wesentlich nähergerückt. Und der Petersburger „Dien“, dessen militärische Ueberblicken in russischen Fachkreisen viel beachtet werden, schreibt gar, es gebe jetzt deutliche Beweise dafür, daß die Deutschen darangehen, sich der russischen Widerstandsknoten zwischen Rostk und Boguslawka zu bemächtigen, wenn auch vorerst „noch kein Grund zu der Annahme vorhanden ist, die Operationen des Generals Brusilow müßten nunmehr einer reinen Positionstaktik Platz machen, oder daß sein weiteres Vorgehen durch ungünstige Umstände zurückgehalten wird“. Man braucht diese zum mindesten sehr kühnen Auslassungen und Andeutungen mit dem Jubelstrome der russischen militärischen Pressemitarbeiter noch vor Wochenfrist zu vergleichen, um ohne weiteres einen deutlichen Wechsel in der russischen Stimmung zu konstatieren.

### Die französische Bevölkerung gegen einen dritten Winterfeldzug?

Nach privaten Mitteilungen, die aus Kreisen der Pariser Finanzaristokratie nach Bern gelangt sind, besteht in weiten Schichten des französischen Volkes ein heftiger Widerstand gegen einen dritten Winterfeldzug. Die Franzosen sind nach wie vor entschlossen, bis zum äußersten zu kämpfen, um die nationalen Ideale zu verwirklichen; sie dürsten auf die Erfüllung derselben umso mehr hoffen, als die englische Öffentlichkeit seit Monaten davon gesprochen hat, daß die englische Kriegführung eine derartige Heeresmacht und eine so starke Artillerie an der englisch-deutschen Front angeammelt hat, daß von einem ernstlichen Widerstand der Deutschen nicht wird gesprochen werden können. Das offenbare Stöden der englisch-französischen Offensive hat deshalb in Paris eine sehr große Beunruhigung hervorgerufen, die täglich im Zunehmen begriffen ist, und die Nervosität der Pariser ist wieder auf dem Siebepunkt angelangt. Nach Ansicht des Pariser Gewährungsmannes ist Frankreich bereits derart erschöpft, daß eine weitere Fortdauer des Krieges den Ruin Frankreichs auf unabsehbare Zeiten bedeuten würde; wenn jedoch die Offensive scheitern sollte und die verantwortlichen Personen das zugestehen werden müssen, dann dürften Folgen eintreten, die heute auch nicht annähernd abgeschätzt werden können.

### Österr.-ungar. Kriegsbericht.

Wien, 13. Juli. Amlich wird verlautbart vom 13. Juli 1916.

#### Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina und südlich des Dnjestr bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse. Westlich und nordwestlich von Buczacj trieb der Feind erneuert starke Kräfte zum Angriff gegen die vom General Grafen von Bothmer befehligten verbündeten Truppen vor. Während ein Teil seiner Sturmkolonnen bereits vor unseren Hindernissen zusammenbrach, gelang es dem anderen, in ein kleines Stück unserer Stellungen einzubringen, doch warf auch hier ein ungefümmt einsetzender Gegenstoß deutscher und österreichisch-ungarischer Kräfte die Russen wieder hinaus, so daß alle Angriffe des Gegners völlig scheiterten. Wir machten zahlreiche russische Gefangene. Am Stodob schlugen unsere Truppen beiderseits der von Sarny nach Rowel führenden Bahn einen Angriff ab. Sonst nichts von Belang.

Der russische Generalstabsbericht vom 11. Juli verleiht sich zu der Behauptung, daß die Streitmacht des Generals Brusilow seit Beginn der russischen Offensive 266 000 Gefangene einbrachte. Obgleich die Unzuverlässigkeit der russischen Berichterstattung längst zur Genüge bekannt ist, sei doch nochmals darauf verwiesen, daß die von den Russen angegebene Gefangenenzahl nahe an die Gesamtstärke jener Truppen unterer Nordfront heranreicht, die in den vergangenen fünf Wochen im ersten Kampfe standen.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Front zwischen Brenta und Etsch war die Gefechtsaktivität gestern wieder lebhafter. Auf dem Valobio wurde ein Nachtangriff der Italiener abgewiesen. Im Posinatal unter andauernd starkem feindlichen Geschützfeuer wiederholte Vorstöße zahlreicher Patrouillen. Ein Offizier und 103 Mann wurden gefangen genommen. Nach äußerst heftiger Artillerievorbereitung griffen gestern nachmittags starke feindliche Kräfte unsere Stellungen im Raume des Monte Rasta—Monte Interrotto nochmals an. Wie in den Vortagen scheiterten alle Angriffe unter schwersten Verlusten der Italiener. Weiter nördlich waren alle Versuche des Gegners, in unsere Stellungen einzubringen, fruchtlos.

#### Süddalischer Kriegsschauplatz.

Inverändert.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.  
v. Hoefler, FML.

### Letzte Nachrichten.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 14. Juli.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits der Somme ist von neuem ein heftiger Kampf entbrannt. Die Engländer griffen heute früh im Abschnitt Wald von Namey—Longueval an und wiederholten ihre Anstrengungen im Wäldchen von Trones, wo sie gestern abend bereits durch schnellen Vorstoß unserer Krieger empfindlich geworfen waren. Nachdem die ersten Versuche blutig abgeschlagen waren, sind Angriffe im Gange. Die Franzosen fügten mit ihren gestern vergeblichen Angriffen in Gegend von Barleux und westlich von Etrees den zahlreichen Misserfolgen der letzten Tage eine neue Enttäuschung hinzu. Weder sie selbst, noch ihre schwarzen Freunde haben auch nur einen Schritt Gelände gewinnen können.

Westlich der Maas sind französische Wiederoberungsversuche gescheitert. Sie wurden in der Gegend der Feste Souville durch unser Feuer unterbunden und beiderseits der Feste Laufes glatt abgewiesen. Zahlreiche feindliche Patrouillen oder starke Erkundungsabteilungen wurden auf der übrigen Front zurückgeschlagen. Deutsche Patrouillen brachten bei Dulches, Beaulne und westlich von Martich Gefangene ein.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger. An der Stodoblinie warf ein Gegenstoß bei Jarece (nördlich der Bahn Rowel-Sarny) über den Abschnitt vorgehende Russen zurück. 160 Mann wurden gefangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Unsere Fliegergeschwader wiederholten mit Erfolg ihre Angriffe östlich des Stodob. Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer brach der Feind gestern abermals in die vordersten Verteidigungslinien ein und wurde wiederholt durch Gegenangriffe unter erheblichen Verlusten geworfen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.  
Oberste Heeresleitung.

#### Ein zweites Verdun.

Alle Berichte aus Paris und London über den Ausfall der „großen Offensive“ im Westen lassen erkennen, daß man dort des Erfolges nicht so recht froh werden kann und genau weiß, daß sich das Blättchen sehr leicht wieder zu ungunsten der Entente wenden kann, ja muß. Keiner unserer Feinde glaubt, daß der Deutsche sich mit der Offensive begnügen wird, sie erwarten den Gegenstoß und das läßt ihre weitere Initiative. Sie schätzen ihre Erfolge heute schon als „Augenblicks-“ und Ueberwachungsgegenstand ein, wie sie der wechselnde Lauf des Krieges auch dem tapferen Unterliegenden einmal bringt, die aber höchstens aufhaltend, nicht aber entscheidend auf den Ausgang des Krieges zu wirken vermögen.

So meint der militärische Mitarbeiter der „Basler Nationalzeitung“, daß es sich sehr leicht ereignen könne, daß sich die Franzosen und Engländer gerade an den Stellen ihrer letzten Erfolge ein „zweites Verdun“ schaffen, nämlich dann, wenn die Deutschen zur Offensive übergehen. Und daß sie das tun werden, daran zweifelt der Schweizer natürlich nicht. Auch ist der Schweizer nicht der Ansicht, daß durch die Offensive im Nordwesten den Franzosen um Verdun irgendeine Entlastung gebracht sei, „da die Franzosen und nicht die Engländer die Offensive in der Picardie führen, und die Franzosen so das Schwergewicht der ganzen Offensive zu tragen hatten.“ Der Schweizer Militär ist der Ansicht, die Deutschen werden die vorgeführten Stellungen ihrer Feinde bald unter stärkster Artilleriefeuer nehmen, und da der Einbruchbogen nur klein sei, werde der Erfolg nicht ausbleiben. Außerdem sei die Stellung der Deutschen günstig. „Die Bogenstellung der Franzosen ist von leicht überhöhenen Hügelgruppen eingerahmt, die schon für mittlere Artillerie zahlreiche gedeckte Stellungen mit Schußwirkung bis in den hinteren Bogenraum bieten. So scheint sich denn im gegenwärtigen Moment eine besonders günstige Gelegenheit für den Verteidiger zu bieten, um den Angreifer zu umfassen.“

Der Schweizer Militär, der diese sachverständigen Ausführungen am 7. Juli schrieb, ist allerdings der Ansicht, die Franzosen würden dieser Gefahr eines „zweiten Verdun“ durch weiteren energischen Raumgewinn auszubiegen versuchen. Der Verlauf der Kämpfe hat gezeigt, daß ihnen dazu die Kräfte fehlen und sich der Deutsche der Günstigkeit seiner neuen Stellung genau bewußt ist. Die Franzosen werden bald erfahren, wie recht sie hatten mit ihrer „zurückhaltenden“ Einschätzung ihrer Offensivfolge. Auch bei ihnen spült die Furcht eines „zweiten Verdun“. Sicherlich viel intensiver als sie sich einzugesuchen wagen — selbst im stillen Kammerlein. Das unerlöschliche Vertrauen ist auf unserer Seite — und damit der Endsieg.

#### Die russischen Massenverluste.

Karlruhe, 13. Juli. Die Vossler Blätter melden aus Petersburg: Nach den amtlichen russischen Listen beträgt die Zahl der seit Beginn der großen Offensive bis zum 1. Juli gefallenen Mannschaften 248 000 Mann, die Zahl der gefallenen Offiziere 14 900, worunter sich 17 Generale und 29 Regimentskommandeure befinden.

#### Schwere Verluste der russischen Garde.

Saag, 12. Juli. Nach dem „Dally Express“ hat die russische Garde bei den Dorfgefechten außerordentlich schwere Verluste erlitten. Drei Divisionen mit ungefähr 70 000 Mann sollen fast ganz vernichtet sein.

#### Ein neues Liebeswort des Papstes.

Röln, 13. Juli. Die „Rölnische Volkszeitung“ berichtet, daß ein neues Liebeswort des Papstes seiner Verwirklichung entgegensteht. Danach sollen alle Familienväter, die länger als 10 Monate gefangen und Väter von drei oder mehr Kindern sind, ohne Rücksicht, ob kampffähig oder nicht, nach der Schweiz gebracht und bis zum Kriegsende interniert werden. Von den kriegführenden Staaten hat Deutschland sofort und ohne Vorbehalt zugestimmt. Die Zulage Frankreichs ist ebenfalls sicher; von den übrigen beteiligten Staaten sieht sie noch aus.

#### Rumänien wahrte seine Neutralität.

Bukarest. Nach einer Meldung der russischen Agentur Westnik hatten die rumänischen Anhänger auf die Siegesmeldungen der Russen hin geschlaggt. Als daraufhin ein rumänisches Polizeiverbot erfolgte, protestierte der russische Gesandte bei Bratiansu. Dieser aber erwiderte, Rumänien sei ein neutraler Staat und er habe die Pflicht, störenden Straßenkundgebungen vorzubeugen.

Wien, 12. Juli. Die „Wiener Allg. Ztg.“ berichtet aus Sofia: Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat die halbamtlich bekanntgegebene Tatsache, daß beim letzten Kronrat beschlossen wurde, in der auswärtigen Politik auf fernerehin strengste Neutralität einzuhalten, lebhafteste Befriedigung hervorgerufen.

#### U-Bootsfolge im Monat Juni.

Berlin, 12. Juni. (Amlich.) Einundsechzig feindliche Handelschiffe mit rund 100 000 Bruttoregistertonnen sind durch Unterseeboote der Mittelmächte versenkt oder durch Minen verloren gegangen.

#### Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wieder deutsche Flugzeuge über England.  
Berlin, 11. Juli. (Amlich.) Zwei deutsche Marineflugzeuge haben in der Nacht vom 9. zum 10. Juli die Hafenanlagen und Küstenerwerke bei Harwich und Dover mit Bomben belegt.



# lokales u. Provinzielles.

Sobrau D. S., den 14. Juli 1916.

## Echte Kameradschaft.

Ein Fort, von dessen Falle alle Welt sprach, war mit stürmender Hand genommen. Da der Feind durch rasendes Sperrfeuer Tag und Nacht sämtliche Zufahrtswege verperrte, so war an dem so nötigen Wasser gerade kein Ueberfluß dort.

Der Ausfaller August Kowal in einem Köhler Infanterieregiment, Fleischergehilfe aus Sobrau D. S., erbot sich nun, 50 Liter Wasser aus Fort zu schaffen und führte seinen Entschluß auch glücklich durch. 3 Stunden im nervenserrüttenden Granatfeuer liegen, von Granatloch durch Dampf und über Berg sich vorarbeiten, dazu noch eine Strecke durch feindliche Nachschneideweisfeuer, von einfallenden Granaten mit Erde bedeckt worden und trotzdem nicht weichen und wanken, immer vorwärts, das Ziel im Auge und glücklich die schwere Last an Ort und Stelle bringen, das ist fürwahr eine wacker, heldenmüthige Tat. Der verdiente Lohn blieb nicht aus und heute schmückt das Eisene Kreuz II. Klasse die Brust des Wackers.

Sein Weibsel küßte und viele seiner Kameraden ahmen ihm nach.

### A., Biezfeldwerbel.

**S (Helidentod.)** Am 2. Juli fand bei den schweren Kämpfen in Frankreich den Helidentod fürs Vaterland der Leutnant in einem Infanterie-Regiment Herr Max Zgler, Vertreter in Rangshöhe. Der Verlorene, ein Sohn der verw. Frau Kaufmann Florentine Zgler hier selbst, war eine hier gern gesehene und beliebte Persönlichkeit. Ehre seinem Andenken!

**S (In der letzten Magistratsung)** wurde u. a. der Beschluß gefaßt, den Vorstand der Oberkassischen Knappkassette dahin zu verständigen, daß nach dem Vertrage das 50. Morgen große Gelände unteres Stadtwaldes zum Bau eines Erholungsheimes links der Chaussee nach Wolchitz zu entnehmen ist. Bekanntlich hat sich eine Kommission der Knappkassette, welche kürzlich hierorts weilte, dafür entschieden, das Erholungsheim rechts der Chaussee, auf die Dembina zu, zu errichten. — Der Magistrat beschloß ferner, der Vergünstigung für Rattler-Gunde bei der neuen Gunde-Ordnung nicht beizutreten, jedoch diese Ordnung ohne der von den Stadtverordneten beschlossenen Vergünstigung für Rattler-Gunde (anfast 20 M. 6 M. jährliche Steuer) vom Bezirksausschuß bekräftigt werden dürfte.

**S (Die Ernteferien)** an den hiesigen Volksschulen beginnen am 17. bzw. 18. Juli und dauern 3 Wochen. Schulbeginn: Dienstag, den 8. August.

**S (Die ersten neuen Kartoffeln)** kamen diese Woche auf dem hiesigen Wochenmarkt zum Verkauf. Für das Viertel wurden 2 M. verlangt. Wie wir hören, sind für den Markt hiesig Höchstpreise für Frühkartoffeln festgesetzt worden.

**S (Schwere Bestrafung wegen Ueberschreitung der Höchstpreise.)** In der letzten Schöffensung hier selbst war u. a. ein hiesiger Fleischergehilfe und 4 Landleute aus der Umgegend wegen verbotenen Ankaufs bzw. Verkaufs von Schweinen angeklagt. Entgegen der Bestimmung, daß Schlachtvieh nur nach Lebendgewicht und Höchstpreis gehandelt werden darf, waren die Schweine freihändig gekauft worden. Der Fleischergehilfe, der wegen dieses Deliktes schon vorbestraft ist, wurde zu 300 M., die übrigen Angeklagten zu je 50 M. Geldstrafe verurteilt.

**S (Raub.)** Vorige Woche hielt sich in Wolchitz, Kreis Bleh, ein etwa 30-jähriger Mann vagabondierend auf. In der Nacht vom 9. zum 10. Juli übernachtete er auf dem Boden des Hauses der Witwe Dyrda, nachdem er sich dort und auch bei deren Tochter, welche in einem anderen Hause wohnt, tags vorher bekannt gemacht und jedenfalls über die Verhältnisse orientiert hatte. Er schlich sich nun in der fraglichen Nacht in die Wohnung der Witwe ein. Als dieselbe aufwachte und Lärm schlug, band sie der Räuber mit Stricken fest und durchwühlte hierauf die Kommode, aus welcher er 600 M. bares Geld, darunter 80 M. in Gold, entnahm und verschwand. Von dem Räuber fehlt bisher jede Spur.

**\* (Die nächste Kriegsanleihe)** ist nach einer Mitteilung des Reichskriegsministeriums nicht vor September dieses Jahres zu erwarten. Bei ihrer Ausrüstung wird wieder besonders auf die Beteiligung der Sparkassen und ihrer Kunden geteilt. In dem maßgebenden Sparkassenkreise wird nicht daran gewandelt, daß diese Rechnung sich voll bewähren wird. In aller Ruhe und Planmäßigkeit rüsten schon jetzt die

Sparkassen, denen die Kriegsbereitnisse die Gleichberechtigung mit der Hochfinanz bei Uebernahme der Reichsanleihe gebracht haben, zum neuen finanziellen Reicksaufgebot.

**\* (Ernteaussichten und Versorgung.)** Das Kriegsernährungsamt hat Nachrichten über den Stand der Ernte aus den verschiedenen Landesteilen eingezogen. Die Nachrichten lauten weit überwiegend sehr günstig. Die im allgemeinen der Getreidekultur der Feldfrüchte vorteilhafte Witterung hat die Nachteile, die aus der F. R. -Luft der Felder mit unzureichendem Gips und Düngemitteln hervorgehen, fast überall weit gemacht. Die Getreide- und Kleberernte hat in den meisten Bezirken reiche Erträge gegeben; sie ist zwar durch Kriegenstände aufgehalten, eine erhebliche Schädigung der Bestockung ist aber dadurch, von einzelnen, kleineren Bezirken abgesehen, nicht eingetreten. Mit dem Schluß der Wintergerste ist schon begonnen und der Roggen kommt in wärmeren Bezirken zur Reife. Nach dem Erntewetter können Erträge durch die Reifeausgang, so können wir mit Sicherheit auf eine reichliche Mittelernte, jedenfalls auf eine solche rechnen, die an Hauptbrot, Brotgetreide und Futtergetreide erheblich über die vorjährige Mittelernte heraustrifft. Sind erst die nächsten Wochen, wo die alten Vorräte naturgemäß immer mehr zur Reife gehen, überwunden, so kann auf eine erhebliche Verbesserung der gesamten Versorgung gerechnet werden. Am schwächsten wird auch im neuen Erntejahr wohl die Versorgung mit Fleisch und Fett bleiben. Es sind aber alle Vorkahrungen getroffen, um durch gleichmäßige Verteilung des Vorhandenen auch die die Verteilung regelmäßig und glatter versorgen zu können. Eine Erbsparung der Preise für Lebensmittel ist darüber selbstverständlich erwünscht und auch, wo es angeht, herbeigeführt werden. Da es vor allem auf eine mögliche Ausdehnung der Erzeugung ankommt, muß in der Reichspolitik Vorsicht und insbesondere Strenge walten; unbedachte Preisermäßigungen, denen nachher nachträgliche wieder eine Preisrückbildung folgt, müssen unbedingt vermieden werden.

**\* (Aufhebung der Fleischlos Tage.)** Der Handelsminister hat in einem vom 29. v. Mts. datierten Erlaß die Regierungspräsidenten ermächtigt, in diejenigen Gemeinden, in denen der Absatz von Fleisch und Fleischwaren durch Fleischlosentage geregelt ist, zu gestatten, daß auch Fleisch und Freitagstag Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, in Läden und offenen Verkaufsstellen veräußert werden dürfen. Für Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften sowie für Verlobungs- und Erntedankfesten bleibt aber das Verbot bestehen.

**\* (Um sich gegen Blitzschlag zu schützen),** begeben man sich zu Hause in das geräumigste Zimmer und lege sich in dessen Mitte, entfernt von Fenstern, Wänden, Fenstern und Decken. Man lege oder stehe sich nicht zu nahe an solche Geräte, an denen Metall befestigt ist. Befindet man sich im Freien, so solle man sich nicht unter einen Baum, nicht an die Mauer hoher Gebäude, unter Dachrinnen, Lärwege, verweilte ferner den unmittelbaren Aufenthalt an stehendem oder fließendem Wasser. Die Tür des Zimmers, in dem sich die Familie während des Gewitters aufhält, lasse man offen, damit die Zimmerluft abzieht und beim etwaigen Einschlagen des Blitzes den Schwefelgasen ein Ausweg geboten ist. Gestatten es Sturm und Regen, so kann man unbedenklich auch ein Fenster öffnen, wobei Regen zu vermeiden ist. An Ort, wo es eingeschlagen hat, gehe man nicht sofort, weil nicht selten der Blitz noch einigen Minuten in denselben Gegenstand schlägt. In der Nähe von Elektrizität man sich bei einem Gewitter nicht aufhalten.

**\* (Sparfameit im Papierverbrauch)** Nach dem bereits vor längerer Zeit in amtlichen Kreisen durch verschiedene Anordnungen mit Erfolg auf Sparfameit im Papierverbrauch und auf bessere Ausnutzung des Schreibpapiers hingewirkt worden ist und sich neuerdings auch die Preise nach dieser Richtung hin erhebliche Einschränkungen gefallen lassen muß, ist es wohl an der Zeit, daß auch das Publikum diesem Beispiel folgt. Gerade in der Privatkorrespondenz wird noch ebenso wie im geschäftlichen Leben eine große Verschwendung mit Schreibpapier getrieben. Nicht werden zu Korrespondenzen Briefbogen von vier Seiten verwendet, zum Teil noch dazu großen Formats, und es wird mitunter kaum die erste Seite davon voll beschrieben. Gilt es ja doch vielfach als „unrein“, die zweite — leer geliebene — Hälfte des Briefbogens loszukreuzen oder von vornherein nur einen halben Briefbogen zu verwenden. Wenn jemand sich daran gewöhnen würde, zu seiner Korrespondenz nur so viel Papier zu verwenden, als hierzu und für die etwa nötigen Vermerke des Empfängers erforderlich ist, könnte überaus viel Papier gespart werden.

**Wlgramsdorf, 13. Juli.** Der kgl. Regierungsrat und Schulrat Sodenhofer aus Oppeln unterzog die hiesige katholische Schule einer eingehenden Revision, deren Ergebnisse der Rektor voll befriedigt. An demselben Tage trat unter Führung des kgl. Kreisarztes Dr. Malisch eine Kommission, bestehend aus zwei Herren aus dem kgl. Ministerium und zwei Herren aus Oppeln ein, um eine Besichtigung der an Malaria erkrankten und krank gewordenen Schulknaben vorzunehmen. Es erschienen im Schulgebäude auch zahlreiche Erwohner, die von Malaria oft geplagt werden, um sich Rat zur Heilung zu holen. Nach erfolgter Besichtigung wurden mehrere Behandlungen von Malariaerkrankten in Angewandtheit genommen. Der Besichtigung wohnte auch der Sanitätsabgeordnete Freiherr von Helgesfeld aus Wlgramsdorf bei.

**Wobitz, 14. Juli.** Als Stadtverordneten-vorsteher wurde an Stelle des seit Amt niedergelassenen Dr. Hantsch der Stadtverordnete, kgl. Doktormedizinalrath Nestowicz mit 17 von 20 abgegebenen Stimmen gewählt.

**Kublink, 14. Juli.** In dem Dorfe Groß, im Kreise Lublitz, brannten 150 Gebäulichkeiten nieder. Die Ursache des Brandes ist auf einen schabhaften Schornstein zurückzuführen.

## W e r m i t t e d.

— Schwere Wadstoffe. Kad. Blättermeldungen aus Wiener Ausfall hat eine Wadstoffe in der Vorstadt Josefstadt große Verbesserungen angebracht. Von Häusern und Fabrikanlagen wurden die Dächer durch die Gewalt des Orkans weggerissen, etliche kleinere Gebäude gänzlich weggeratet und sämtliche Fenster zertrümmert. 31 Personen wurden getötet und über 100 verletzt.

## Ev. Gemeinde Sobrau D. S.

Sonntag, den 16. Juli etc., vorm. 10 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

## Standesamts-Nachrichten von Sobrau.

**Sterbefälle.**  
Am 7. Juli der Pfälzer, frühere Handlungs-kommi Moriz Ring aus Ratibor, 59 Jahre alt; am 9. der Pfälzer, berufliche Maria Gallus aus Grotz, 24 Jahre alt.

## W e f a n n t m a c h u n g

über die Bereitung von Wadware.

Vom 26. Mai 1916.

§ 1. Als Roggenbrot im Sinne dieser Verordnung gilt jede Wadware mit Ausnahme des Ruckens, zu deren Bereitung mehr als dreißig Gewichtsteile Roggenmehl oder feinstes Weizenmehl an anderen Mehlen oder mehlerartigen Stoffen verwendet werden.

Als Weizenbrot im Sinne dieser Verordnung gilt, abgesehen von dem Falle des § 5 Abs. 4 Satz 2, jede Wadware, mit Ausnahme des Ruckens, zu deren Bereitung Weizenmehl verwendet wird.

Als Ruckens im Sinne dieser Verordnung gilt jede Wadware, zu deren Bereitung mehr als zehn Gewichtsteile Jucker auf neunzig Gewichtsteile Weizenmehl oder mehlerartigen Stoffen verwendet werden.

§ 2. Bei der Bereitung von Brot dürfen Weizen- und Roggenauszugsmehle nicht verwendet werden.

§ 3. Bei der Bereitung von Weizenbrot muß Weizenmehl in einer Mischung verwendet werden, die dreißig Gewichtsteile Roggenmehl unter hundert Teilen des Gesamtgewichts enthält; der Weizengehalt kann bis zu neunzig Gewichtsteilen durch Kartoffelmehl oder andere mehlerartige Stoffe ersetzt werden.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können im Falle eines dringenden wirtschaftlichen Bedarfs gestatten, daß Weizenmehl (Abs. 1) in einer Mischung, die weniger als dreißig Gewichtsteile Roggenmehl unter hundert Teilen des Gesamtgewichts enthält oder auch untermischt verwendet wird, sowie daß an Stelle des Roggenmehls Kartoffelmehl oder andere mehlerartige Stoffe verwendet werden.

§ 4. Die Vorschriften des § 3 gelten nicht für reines Weizenbrot, das aus Weizenmehl bereitet ist, zu dessen Herstellung der Weizen bis zu mehr als dreizehneinzig vom Hundert buraugemessen ist.

§ 5. Bei der Bereitung von Roggenbrot muß auch Kartoffelmehl verwendet werden.

Der Kartoffelgehalt muß bei Verwendung von Kartoffelflocken, Kartoffelmehlmehl und Kartoffelflockenmehl mindestens zehn Gewichtsteile auf neunzig Gewichtsteile Roggenmehl betragen. Werden gequetschte oder geriebene Kartoffeln verwendet, so muß der Kartoffelgehalt mindestens dreißig Gewichtsteile auf neunzig Gewichtsteile Roggenmehl betragen.

Roggenbrot, zu dessen Bereitung mehr Gewichtsteile Kartoffelmehl verwendet sind, muß mit dem Buchstaben „K“ bezeichnet werden. Werden mehr als neunzig Gewichtsteile Kartoffelmehl, Kartoffelmehlmehl oder Kartoffelflockenmehl, oder werden mehr als vierzig Gewichtsteile gequetschte oder geriebene Kartoffeln verwendet, so muß das Brot mit dem Buchstaben „KK“ bezeichnet werden.

Zur Bereitung von Roggenbrot darf Weizenmehl nicht verwendet werden. Die Zentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können Ausnahmen zulassen. Statt Kartoffelmehl können Weizenmehl, oder Sojabohnenmehl, Erbsenmehl, Gerstentrot, Gerstentmehl, Hafentmehl, fein vermahlene Kleie, Maismehl, Maniok- und Tapiokamehl, Reisemehl, Saggomehl in derselben Menge wie Kartoffelflocken verwendet werden; in gleicher Weise kann Sirup oder Jucker verwendet werden, jedoch nur bis zur Höhe von fünf Gewichtsteilen auf hundertneunzig Gewichtsteile Weizenmehl oder Mehlerartigen Stoffen.

§ 6. Die Bestimmungen des § 5 gelten nicht für reines Roggenbrot, das aus Roggenmehl bereitet ist, zu dessen Herstellung der Roggen bis zu mehr als dreizehneinzig vom Hundert buraugemessen ist.

§ 7. Die Landeszentralbehörden können bestimmen, daß Roggenbrot nur in Städten von bestimmten Formen und Gemischnissen bereitet wird.

§ 8. Bei der Bereitung von Kuchen darf nicht mehr als die Hälfte des Gewichts der verwendeten Mehl- oder mehrlösligen Stoffe aus Weizen bestehen.

§ 9. Alle Arbeiten und Vorarbeiten, die zur Bereitung von Backwaren dienen, sind in Bäckereien und Konditoreien, auch wenn diese nur einen Nebenbetrieb darstellen, in der Zeit von sieben Uhr abends bis sieben Uhr morgens verboten.

Die höheren Verwaltungsbehörden können Beginn und Ende der zwölf Stunden, auf die sich dieses Verbot erstreckt, für ihren Bezirk oder für einzelne Orte im Falle dringender wirtschaftlicher Bedürfnisse mit der Maßgabe ändern festsetzen, daß die Arbeit nur in üblichen Verhältnissen vor sechs Uhr morgens beginnen darf. Sie können in Notfällen aber im öffentlichen Interesse, insbesondere zur Befriedigung plötzlich auftretenden Bedarfs der Feuerverwaltungen oder der Marineverwaltung, Ausnahmen zulassen.

Die Bundeszentralbehörden können das Verbot von Kuchen auf bestimmte Feiertage beschränken.

§ 10. Roggenbrot von mehr als fünfzig Gramm Gewicht darf erst vierundzwanzig Stunden nach Vermahlung des Bodens aus den Bäckereien und Konditoreien, auch wenn diese nur einen Nebenbetrieb darstellen, abgegeben werden.

§ 11. Die Verwendung von backfähigem Mehl als Streumehl zur Vollerzeugung des Teiges ist in Bäckereien und Konditoreien, auch wenn diese nur einen Nebenbetrieb darstellen, verboten.

Es ist ferner verboten, in gewerblichen Betrieben Brotlaibe vor dem Ausbacken mit Fett zu bestreuen. Als Fett im Sinne dieser Vorschriften gelten tierische und pflanzliche Öle und Fette aller Art.

(Schluß folgt.)

### Bekanntmachung.

Trotzdem die bis jetzt hier in Geltung gewesenen Brot-Bücher sich in vieler Beziehung als sehr zweckmäßig erwiesen haben, sehen wir uns doch aus mehrfachen sehr wichtigen Gründen und Umständen leider gezwungen, das bisherige System zu brechen und die allorts schon bekannten Brot-Marken vom 16. d. M. ab einzuführen.

Abgesehen von anderen Gründen sind besonders bestimmend für die Abänderung des bisherigen Verfahrens

- 1) der Umstand, daß trotz ausgebühter Kontrolle jeden Monat nicht unbedeutende Mehlmengen gefehlt haben,
- 2) die seit neuerer Zeit leider trotz Verwarnung häufig wiederkehrenden Masuren in den Brotbüchern und
- 3) die Abgabe von Backware ohne Eintragung in das Brotbuch.

Vom 16. d. M. ab werden daher alle umlaufenden Brotbücher außer Kraft gesetzt; auf Grund derselben darf vom genannten Zeitpunkt ab weder Mehl noch Backware (Brot und Semmel) verkauft oder gekauft werden — vielmehr erfolgt die Abgabe von Mehl, Brot und Semmel (in denselben Mengen wie bisher) nur noch gegen Brot-Marken.

Diese Brotmarken werden am 15. d. M. gegen Vorzeigung des bisherigen Brotbuches, das von nun an nur noch als Ausweis auch für den Bezug von anderen Lebensmitteln v. p. gilt — also noch weiter mit den Brotmarken gut aufzubewahren ist — wie folgt verabsolgt:

Vormittags von 8-12 Uhr:  
Buchstabe A-G bei Frau Bürgermeister Reichs,  
" H-U bei Frau Lehner König,  
" R-S bei Frau Dampfsgewerksbesitzer Szczepan,  
" T-Z bei Frä. von Wimmerberg.

Brotmarken, die bis mittags 12 Uhr bei den genannten Stellen nicht abgeholt sind, können am 15. d. M. nachmittags von 2-6 Uhr und an den folgenden Tagen bei uns — Zimmer 4 — abgeholt werden.

Wir bitten die geehrte Bürgerschaft dringend, bei Einlösung der Brotmarken unnütziges Gedränge möglichst vermeiden zu wollen.

Die erstmalig auszugebenden Marken haben Gültigkeit für die Zeit vom 16. Juli bis 22. Juli cr. und vom 23.-29. Juli cr. Auf jeder einzelnen Marke ist in leicht verständlicher Weise die Bezugsmenge und die Dauer der Gültigkeit genau angegeben. Das Abtrennen der einzelnen Marken muß von dem betr. Käufer sauber durch Abschneiden vor dem Kaufe (am besten zu Hause) erfolgen. Nur die betr. abgeschliffene Marke ist beim Kaufe abzugeben.

Der Verkäufer hat diese Marken sorgfältig zu sammeln — was besonders für die Bäckereien von besonderer Wichtigkeit ist, da nur die durch Marken belegte Menge an Ware (Mehl, Brot oder Semmel) in Mehl erhaltet wird.

Erfürwert wird durch die Einführung dieser Brot-pp. Marken weder der Einkauf für den Käufer noch der Verkauf für den Verkäufer, wohl aber erwünscht und durch dieses neue Verfahren nicht unbedeutende Mehrarbeit, woraus zu schließen ist, daß die Gründe für die Aenderung des bisherigen Verfahrens für uns doch sehr wichtig sein müssen. Bemerkenswert ist noch, daß der Ueberfälschung wegen die Marken allwöchentlich eine andere Farbe haben werden.

Wenn die Marken für August abgegeben werden, wird noch bekannt gemacht.

Sohrau OS., den 10. Juli 1916.

Der Magistrat. Reichs.



Am 2. Juli opferte sein Leben für unser teures Vaterland mein inniggeliebter Gatte, unser guter treusorgender Vater, unser lieber guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,  
der Leutnant in einem Inf.-Regt.

## Max Jgler

Lehrer in Königshütte

im blühenden Alter von 33 Jahren.

In tiefstem Schmerz zeigen dies an

Königshütte, Sohrau OS., den 14. Juli 1916

Franzis Jgler, geb. Loch, als Gattin.

verw. Frau Florentine Jgler, als Mutter.

### Bekanntmachung.

Die Verteilung des Einkochzuckers findet am **Donnerabend den 15. d. Mts.** von **vormittags 9 Uhr** ab in unserer Verkaufsstelle statt.

Um unangenehme Waggons zu vermeiden, erfolgt die Ausgabe nach Gruppen in alphabetischer Reihenfolge:

A-D . . . . .	von 9-10 Uhr
E-G . . . . .	10-11 "
H-J . . . . .	11-12 "
K-L . . . . .	2-3 "
M-O . . . . .	3-4 "
P-R . . . . .	4-5 "
S, Sch, St. . . . .	5-6 "
T-Z . . . . .	6-7 "

Sohrau OS., den 11. Juli 1916.

Der Magistrat. Reichs.

### Bekanntmachung.

Die Reichsfuttermittelkammer zu Berlin hat mit Rücksicht auf den stark gestiegenen Bedarf an Gruppen in Aussicht genommen, im kommenden Wirtschaftsjahre auch solchen Gruppenmüllern Gesäße zur Verarbeitung zu Gruppen zuzugewiesen, welche im laufenden Jahre ein Kontingent nicht erhalten konnten, weil sie in der Zeit vom 1. Juli 1912 bis 30. Juni 1914 die Gruppenmüllerei noch nicht betrieben hatten.

Die Besitzer solcher Gruppenmüllereien, welche ein Gesäße-Kontingent zugewiesen erhalten wollen, haben einen begründeten Antrag beim Reichsausschuß zu Rybnik bis spätestens 20. Juli d. Mts. einzureichen.

Die Entscheidung auf die eingehenden Anträge bleibt vorbehalten.

Rybnik, den 12. Juli 1916.

Der Reichsausschuß.

### Bekanntmachung.

Die Liste der stammfähigen Bürger liegt in der Zeit vom 15. bis 30. Juli cr. im hiesigen Stadt-Sekretariat — Zimmer Nr. 3 — zu Jedermanns Einsicht offen aus. Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste bei dem unterzeichneten Magistrat Einwendungen erheben.

Sohrau OS., den 12. Juli 1916.

Der Magistrat. Reichs.

### Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 18. Juli 1916, vormittags 10 Uhr werde ich in Sohrau OS., im Schindler'schen Gasthause

1 Herrenschreibetisch und 1 großen bunten Teppich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau OS., den 14. Juli 1916.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Die beste Geldanlage ist heute eine Landwirtschaft! In der Nähe Sohrau OS. ist

## eine Besitzung

von ca. 100 Morgen sofort zu verkaufen. Zu erfragen durch die Exped. d. Bl.

### Neue Kartoffeln

Rfd. 10 Bfg. offeriert Marie Rotter.

### Mechan. Reparaturwerkstatt

für sämtliche mechanische Instrumente: Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophons, Schreibmaschinen, Separatoren u. Schleifen von Scheeren und Messern. Bruno Elias, Sohrau OS. Friedrichstr. 25.

## Krieger - Verein

Sohrau OS.

Donnerstag, den 16. Juli cr., abends 8 Uhr

## Quartals-Sitzung

im Vereinslokale.

Vortrag des Kameraden Herrn Pastor Jondorsle.

Um zahlreichs Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

## Reichenberger's Zahnatelier

~ Sohrau OS., Ring 129 ~

empfehlenswert für Anfertigung künstl. Gebisse. - Plombieren, Zahnziehen etc. Prompte und gewissenhafte Ausführung.



## Diabolo-Separatoren

sind beste u. schärfste Entschäumer.

Billig. Preis, auch Selbsthaltung.

Laugjährige Garantie.

Zu beziehen durch

Bruno Elias

Sohrau OS., Friedrichstr. 25.

Bei Bezug von landwirtschaftl. Maschinen bitte Preise bei mir einzuholen, eventl. Offerte durch meinen Reisenden kostenlos.

## Sonderkarte von ARRAS und ALBERT

(Kämpfe an der Somme)

Maßstab 1:200000 Größe 35x51 cm

Preis 40 Pf.

Zu beziehen durch

P. Hanold's Buch- u. Papierhdlg.

## Ein Maschinist

für sofort gesucht.

Dampfziegelei Zdzieblo.

Rebrere

Maurer, Zimmerleute und Arbeiter

durchaus nüchtern, finden sofort Beschäftigung.

Baugeschäft Schlicht,

Sohrau OS., Villa Hartog.

## Tüchtiger Bautischler

wird sofort eingestellt.

Baugeschäft Schlicht,

Sohrau OS., Villa Hartog.

## Ein Dienstmädchen

oder Bedienung (nicht unter 17 Jahre) für sofort gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

## Ein Stubenhund

rein und wachsam, zu erwerben gesucht. Anfragen an die Exped. d. Bl.